

Joachim Cochlovius



# *Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt*

CHRISTSEIN  
IN CORONAZEITEN

Glaube und Gebet

Angst und Trost

Staat und Gesellschaft

Gemeinde und Gottesdienst

Leibsborge und Gesundheit

Gewissensfreiheit und Gruppendruck

Zuversicht aus Gottes Wort

© GEMEINDEHILFSBUND

4. Auflage 2022

GEMEINDEHILFSBUND

GEMEINNÜTZIGER VEREIN

Geschäftsstelle des Gemeindehilfsbundes

Mühlenstraße 42, 29664 Walsrode

Tel.: +49 (0) 5161 / 9113 30

Fax: +49 (0) 5161 / 9113 32

E-Mail: [info@gemeindehilfsbund.de](mailto:info@gemeindehilfsbund.de)

Internet: [www.gemeindehilfsbund.de](http://www.gemeindehilfsbund.de) / [www.gemeindenetzwerk.de](http://www.gemeindenetzwerk.de)

Spendenkonto Kreissparkasse Walsrode

VEREIN – Konto-Nr.: IBAN DE12 2515 2375 0005 0519 09

BIC: NOLADE21WAL

STIFTUNG – Konto-Nr.: IBAN DE72 2515 2375 2013 0035 00

BIC: NOLADE21WAL

## Vorwort zur 4. Auflage

Der Gemeindehilfsbund hat zur Coronalage bereits am 18. März 2020 einen „Aufruf zum Gebet in ernster Lage“ veröffentlicht ([www.gemeindenetzwerk.de/?p=17080](http://www.gemeindenetzwerk.de/?p=17080)). Seitdem haben uns viele Christen ihre Sorgen über das Coronavirus und die darauf bezogenen staatlichen Maßnahmen mitgeteilt und um Rat und Seelsorge gebeten. In dieser Broschüre beleuchte ich einige Aspekte des Coronageschehens im Licht des christlichen Glaubens, gebe aktuelle Informationen weiter und will verunsicherten Christen Trost und Glaubensmut zusprechen. Jemand schrieb uns: „Psalm 91 – ein wunderbarer Schutz!“ Möge dieser wertvolle Psalm, dem der Titel entnommen ist, vielen Lesern den Glauben stärken. Die 4. Auflage wurde durchgesehen, aktualisiert und um einige Literatur- und Web-Hinweise ergänzt.

*Walsrode, 20. März 2022*

*Pastor Dr. Joachim Cochlovius  
Leiter des Gemeindehilfsbundes*

## Inhalt

1.) Glaube und Gebet . . . . .	5
2.) Angst und Trost . . . . .	6
3.) Staat und Gesellschaft . . . . .	8
4.) Gemeinde und Gottesdienst . . . . .	11
5.) Leibsorge und Gesundheit . . . . .	16
5.1 Unser Immunsystem . . . . .	16
5.2 Die Covid-19-Impfstoffe und Alternativen zur Impfung . . . .	18
5.3 Impfschäden und Impfpflicht . . . . .	21
6.) Gewissensfreiheit und Gruppendruck . . . . .	22
7.) Zuversicht aus Gottes Wort . . . . .	25
Anhang: Auswahl benutzter Literatur und Internetseiten . . . . .	27



## 1.) Glaube und Gebet

Das Allerwichtigste in Notzeiten ist der richtige Glaube. Als Christen glauben wir an den Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und der deswegen auch die Kraft hat, Notzeiten zu ändern. Wir wissen nicht, woher die aktuellen Coronaviren kommen und warum sie sich so schnell in der Welt verbreitet haben. Aber wir glauben, dass der lebendige Gott die Nöte wenden kann, ja dass er sehnsüchtig darauf wartet, uns wieder gnädig zu sein (Jesaja 30,18). Deswegen sollten wir ihn inständig bitten, diese Plage von den Menschen zu nehmen.



*Albrecht Dürer, Betende Hände (um 1508)*

Alle wirkliche Veränderung zum Guten beginnt mit der Bitte um Vergebung der Schuld. So sagt es Gott zu Salomo: „Wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2 Chronik 7,13 und 14).

Die Frage, warum Gott dieses veränderungsfähige Virus in der Welt wirken lässt, können wir nicht beantworten, weil wir Gottes Pläne mit dem Virus nicht kennen. Aber wir wissen, dass Gott immer zu seinem Wort steht. Das bedeutet im Blick auf 2 Chronik 7: Wer sich vor Gott demütigt, ihn im Gebet sucht und sich von seinen eigenen bösen Wegen abwendet, der trägt dazu bei, dass Gott Notzeiten wieder wegnimmt. In Hosea 6,1 heißt es: „Er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.“

Als Christen sollten wir aber nicht warten, bis sich unser Volk zu Gott bekehrt, sondern wir sollten es wie Daniel machen, der stellvertretend für das Volk Israel Gott um Vergebung gebeten hat, als er zu Gott betete: „Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit“ (Daniel 9,18).

Heute setzen viele ihre Hoffnung ausschließlich auf Ärzte, Impfungen und auf die politisch Verantwortlichen. Zum Christsein in Coronazeiten gehört aber vor allem, dass wir auf Gottes Eingreifen warten und auf seine Hilfe bauen. „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben“ (Psalm 46,2). Und im Blick auf andere Menschen ist und bleibt in Notzeiten das Gebet der wichtigste Dienst, den wir für sie tun können.

## **2.) Angst und Trost**

Seitdem sich das Virus weltweit verbreitet, machen sich Ängste breit. Viele fragen angstvoll: Werde ich irgendwann einmal infiziert? Werde ich an der Infektion erkranken oder vielleicht sogar sterben? Kann eine Impfung wirklich helfen? Wie kommen meine Angehörigen durch die Coronazeiten? Werde ich meine Arbeitsstelle behalten? Kommen aufgrund der wirtschaftlichen Folgeschäden teure Zeiten auf uns zu? Wie wirkt sich die Krankheit auf die Dritte Welt aus? Wie werden die Kinder und Enkelkinder die Lernbeeinträchtigungen verkraften? Tragen sie evtl. psychische Dauerschäden davon? Werden die entstandenen Konflikte in den Familien, in der Verwandtschaft, im Freundeskreis und in den Gemeinden heilen oder werden bittere Wurzeln bleiben? Bleiben weltweite Viruserkrankungen das Schicksal der Menschheit? In Angst geratene Menschen brauchen Trost.

Wenn wir als Christen andere in ihren Ängsten trösten wollen, müssen wir selber getröstete Menschen sein. Was ist unser Trost? Es ist

derselbe, den David hatte. „Als mir angst war, rief ich den Herrn an“ (Psalm 18,7). Hören wir auf ein glaubensstarkes Wort Martin Luthers, wie man in Notzeiten seine Angst bei Christus überwinden kann. Die Pest früherer Jahrhunderte war zwar gefährlicher als das Coronavirus heute, aber der Trost ist derselbe.



*Rembrandt, Christus im  
Sturm auf dem See  
Genezareth (1633)*

„Wenn ich die Pest gleich tausend Mal an meinem Leibe hätte, will ich mich deswegen nicht zu Tode fürchten; denn ich habe Christus. Ist es sein Wille, so soll mir die Pest weniger schaden als ein Floh unter meinem Arm; der frisst und sticht wohl ein wenig, er kann mir aber das Leben nicht nehmen. Aber weil wir nicht glauben und solche geistliche Augen nicht haben, kommt es, dass wir uns so fürchten und verzagen und in so närrische Gedanken geraten. Alles Unglück, wie groß es vor deinen Augen ist, ist vor unserem Herrn Christus weniger denn nichts. Darum, so du Sünde, Krankheit, Armut oder anderes an dir siehst, sollst du nicht erschrecken; tue die

fleischlichen Augen zu und die geistlichen auf und sprich: Ich bin ein Christ und habe einen Herrn, der mit einem Wort diesem ganzen Unrat wehren kann. Was will ich mich darum so sehr bekümmern? Darum sollen wir doch glauben, vor Gott habe es ein ganz anderes Ansehen, und fröhlich sagen: obgleich Armut, Pest und Tod da sind, so weiß ich doch, als ein Christ, von keiner Armut, Tod noch Pest; denn vor meinem Herrn Christus ist es lauter Reichtum, Gesundheit, Heiligkeit und Leben. Gott gebe uns solche geistlichen Augen um Christi willen, dass wir durch den Heiligen Geist das Unglück anders denn die Welt ansehen und solchen Trost behalten und endlich mögen selig werden. Amen.“ (Aus einer Predigt über Markus 5,21-43 aus dem Jahr 1533)

Wer seine eigene Angst geistlich unter die Füße bekommen hat, kann auch anderen in ihren Ängsten beistehen. Vielleicht brauchen unser Ehepartner, unsere Kinder und Enkelkinder, unsere Verwandten, Freunde und Nachbarn Trost und praktische Hilfe. Hier ist unsere Liebe gefragt. So hat Luther jedenfalls das Gebot „Du sollst nicht töten“ ausgelegt: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.“

Allerdings will geistliches Trösten gelernt sein. Am besten lernt man es bei Jesus. Als die Jünger bei einem Sturm auf dem See Genezareth in Todesangst gerieten, fragte Jesus sie nach ihrem Glauben (Markus 4,40). Als dem Synagogenvorsteher, der sich wegen seiner todkranken Tochter an Jesus gewandt hatte, gesagt wurde, dass sie gestorben sei, tröstete ihn Jesus mit den Worten: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ (Markus 5,36). Jesus hat leidtragenden Menschen nie billigen Trost gespendet, sondern sie immer zum Glauben gerufen. Und wenn sie dann glaubten, erlebten sie die Wirklichkeit Gottes. Genauso ist es unsere Aufgabe heute, Menschen in ihren Ängsten zum Glauben zu helfen. Wer an Jesus glaubt, sitzt mit ihm in einem Boot und erfährt, dass die Christusnähe stärker ist als alle Ängste.

### **3.) Staat und Gesellschaft**

Die jetzigen Coronazeiten mit den täglichen Meldungen aus Politik und Medizin versetzen uns Christen in ein engeres Verhältnis zu unserem Staatswesen und zu den gesellschaftlichen Diskussionen als sonst. Da ist es sinnvoll, in grundsätzlicher Weise über die Aufgaben, Befugnisse und Grenzen des Staates nachzudenken.

Als Christen und Staatsbürger haben wir zunächst die Pflicht, für die staatlichen Machthaber zu beten, „damit wir in Ruhe und Frieden leben können, fromm und ehrbar in jeder Hinsicht“ (1 Timotheus 2,1-3).

Dabei spielt es keine Rolle, welcher Partei sie angehören und ob wir sie für gute Politiker halten oder nicht. Sie arbeiten in einem Amt, das Gott eingerichtet hat (Römer 13,1). Das genügt als Begründung für unsere Gebete.

Als Hauptzweck des staatlichen Gewaltmonopols führt der Apostel Paulus in Römer 13 aus, dass Gott damit eine Instanz eingerichtet hat, die das Gute belohnen und das Böse bestrafen soll. Weil die Machthaber diesen Auftrag von Gott haben, soll man sie achten, grundsätzlich ihre Anordnungen befolgen, sie ehren und Steuern zahlen. Gott hat uns in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg ein Staatswesen geschenkt, das Frieden und Sicherheit unterstützt hat. Dafür gebührt ihm großer Dank.



Diese grundsätzliche Loyalität dem Staat gegenüber, die Paulus hier von den Christen verlangt, darf allerdings nicht zu einer geistlichen Schläfrigkeit oder Hörigkeit führen. Da Luther den Landesherrn seiner Zeit die Aufsicht über die entstehenden reformatorisch gesinnten Gemeinden übertragen hat, ist der Protestantismus leider in die Gefahr einer unkritischen Staatshörigkeit

geraten. Beispiele dafür gibt es genug. Viele Christen übersahen im Kaiserreich Gräueltaten in den Kolonien und was im 1. Weltkrieg mit den Armeniern geschah. Im Dritten Reich wagten es nur wenige, die Rassenpolitik und die Kriegspropaganda zu kritisieren, so wie es z.B. Sophie Scholl und die Mitglieder der „Weißen Rose“ taten: „Leistet passiven Widerstand, Widerstand, wo immer ihr auch seid, verhindert das Weiterlaufen dieser atheistischen Kriegsmaschinerie, ehe es zu spät ist.“ (Flugblatt 1942) Auch in der Ex-DDR waren es nur wenige Christen, die öffentlich der Diktatur widersprachen, so wie es Pfr. Oskar Brüsewitz tat und Pfarrer Dr. Theo Lehmann in seinen Predigten.

Warum dieser geschichtliche Rückblick? Weil der Staat zu allen Zeiten in der Gefahr steht, seinen gottgesetzten Auftrag zu vergessen und seine Kompetenzen auszudehnen. Und weil gerade wir Christen in Deutschland immer wieder in der Gefahr stehen, dem Staat blindlings zu vertrauen. Das hat Konrad Adenauer in seiner wegweisenden Rede am 24. März 1946 in der Kölner Universität gut auf den Punkt gebracht: „Das deutsche Volk krankt seit vielen Jahrzehnten in allen seinen Schichten an einer falschen Auffassung vom Staat, von der Macht, von der Stellung der Einzelperson. Es hat den Staat zum Götzen gemacht und auf den Altar erhoben. Die Einzelperson, ihre Würde und ihren Wert hat es diesem Götzen geopfert.“ Wir brauchen den nötigen geistlichen Abstand zu unserem Staatswesen auch heute in den Coronazeiten.

Paulus regelt in Röm 13,1-7 die staatsbürgerlichen Pflichten der Christen, aber er stellt dem Staat keinen Freibrief über das Gewissen seiner Bürger aus. Wo der Staat versucht, Christen zu zwingen, gegen Gottes Gebote zu handeln, oder wo er sich anmaßt, über Glaubensdinge zu bestimmen, gilt Apostelgeschichte 5,29: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Als Christen sind wir dankbar, in einem Staat leben zu dürfen, der mit dem Grundgesetz die Menschenwürde und Freiheitsrechte wie das Recht der freien Religionsausübung verfassungsmäßig garantiert. Gleichwohl müssen wir nüchtern feststellen, dass unser Staat seinen Auftrag, das Gute zu belohnen und das Böse zu bestrafen, in mancherlei Hinsicht vergisst und verrät. Zwei Beispiele: 1.) Indem er seit Oktober 2017 die sog. „Ehe für alle“ per Gesetz zulässt, verstößt er gegen seine grundgesetzliche Verpflichtung, die Ehe von Mann und Frau „unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“ zu stellen (Artikel 6 Abs. 1 GG). 2.) Obwohl im Grundgesetz das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit garantiert ist (Artikel 2 Abs. 2), unterlässt es unser Staat, das Leben der Ungeborenen ausreichend zu schützen. Über 100 000 Kinder werden in Deutschland jedes Jahr in Deutsch-

land im Mutterleib abgetrieben. Das macht es uns Christen schwer, uns mit unserem Staat zu identifizieren. Der frühere Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes Pfr. Kurt Heimbucher hat 1987 vor allem deswegen das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ abgelehnt. In seiner Begründung an den damaligen Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker schrieb er u.a. „Ich möchte nur darauf hinweisen, dass unser Staat es seit Jahren zulässt, dass ungeborenes Leben getötet werden darf... Dieser Staat ist mir fremd geworden... Ich leide an unserem Staat, aber ich werde nicht nachlassen, in der Fürbitte für die Verantwortungsträger dieses Staates einzutreten.“

Auch die staatlichen Gesetze und Verordnungen zum Coronavirus müssen wir nüchtern betrachten und anhand der grundgesetzlich garantierten Freiheitsrechte bewerten. In Artikel 2 des Grundgesetzes wird die körperliche Unversehrtheit garantiert. Wie verträgt sich die intensive staatliche Werbung für die diversen Coronaimpfungen und eine eventuelle allgemeine Impfpflicht mit diesem Artikel? In Artikel 12 wird die freie Wahl des Berufs, des Arbeitsplatzes und der Ausbildungsstätte garantiert. Wie verträgt sich die Einschränkung der Arbeit ganzer Wirtschaftszweige in den sog. Lockdowns oder durch Quarantänemaßnahmen mit diesem Artikel? Wie vertragen sich Freiheitseinschränkungen für Ungeimpfte mit der allgemeinen Handlungsfreiheit nach Art. 2 Abs. 1 GG (siehe das Rechtsgutachten von Prof. Murswiek im Anhang). Christen müssen wachsam sein, wenn der Staat beginnt, die ihnen durch das Grundgesetz zustehenden Freiheitsrechte einzuschränken.

#### **4.) Gemeinde und Gottesdienst**

Die staatlichen Coronamaßnahmen bringen ganz erhebliche Einschnitte in das gemeindliche und gottesdienstliche Leben mit sich. Jugendkreise finden nicht statt, und niemand weiß, wie und wann die Jugendlichen wieder eingeladen werden können und ob sie dann auch

kommen. Hauskreise wissen nicht, wo und unter welchen Auflagen sie sich treffen können. Alten- und Pflegeheimbewohner müssen lange und oft vergeblich auf Besuch warten. Präsenzgottesdienste finden mehr oder weniger mit Einschränkungen statt. Etliche Gemeindeglieder haben sich mittlerweile von den gottesdienstlichen Zusammenkünften entfremdet. Die Schäden für das Gemeindeleben sind enorm, und niemand weiß, wie viele zurückbleiben. Wie gehen wir als Gemeinde mit dieser Lage um?

Für die Antwort müssen wir nach dem Wesen der Gemeinde fragen.

1.) Wer gehört zu ihr und 2.) Wie lebt sie miteinander und in der Welt?

1.) Nach Luthers schöner Definition in den Schmalkaldischen Artikeln (1537) gehören zur Gemeinde die „heiligen Gläubigen, die ihres Hirten Stimme hören“ (Johannes 10,3). Wir hören heute viele Stimmen zum Coronavirus aus der Politik, aus der Wissenschaft und aus den Medien. Die Mächtigen in Politik und Wirtschaft, Fachleute, Meinungsmacher und Medien versuchen, uns mit ihrer Meinung zu überzeugen. All diese Stimmen gilt es natürlich – wenn irgendwie möglich – zu prüfen, um herauszufinden, wem wir vertrauen können. Das ist nicht leicht.

Aber inmitten dieser vielen Stimmen hören wir auch die Stimme unseres Herrn, wie er uns zuruft: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohl gefallen, euch das Reich zu geben“ (Luk 12,32). Die Stimme Jesu gibt uns Glaubenskraft, Frieden und Freude. Sie lässt uns inmitten der Vergänglichkeit unseres Lebens an die Ewigkeit denken. Sie macht uns unseres Wegs gewiss. Sie gibt uns ein frohes und festes Gewissen, indem sie uns auf Gottes Wort gründet. Das alles brauchen wir, wenn wir uns in der Coronasituation zurechtfinden wollen.

2.) Aus dem 12. und 13. Kapitel des Römerbriefs wissen wir, wie wir als Christen miteinander und in der Welt leben sollen. In der Gemeinde sollen wir liebevoll miteinander umgehen und Anteil nehmen an den Nöten, Freuden und Lasten der anderen. Wir sollen eines Sinnes bleiben, auch wenn wir mit der Meinung anderer Mitchristen nicht übereinstimmen. Manfred Siebald hat gedichtet: „Und wir lernen, wie man streiten und sich dennoch lieben kann.“ Wir sollen uns ferner nicht selbst für klug halten. Und was die Weltmenschen und Nichtchristen betrifft, sollen wir ihnen Gutes tun und mit ihnen Frieden halten, soweit es uns möglich ist. Staatliche Anordnungen sollen wir befolgen, sofern sie uns nicht nötigen, gegen das an Gottes Wort gebundene Gewissen zu handeln. Und wir sollen dem Staat korrekt unsere Steuern zahlen.

Auf der Grundlage dieser beiden Merkmale können wir als Gemeinde Jesu auch die Herausforderungen der Coronazeiten meistern. Die Stimme Jesu nimmt uns die Angst. Er hält die Seinen fest in der Hand.



*Kirche in Neichen  
(Sachsen)*

Ein schönes Wort von Hermann von Bezzel lautet: „Gott gebiert sich seine Kirche selber.“ Das kann man auch auf die Coronazeiten anwenden. Dann bedeutet es, dass Gott seine Gemeinde auch durch Notzeiten hindurchbringt. Auch was die vielen Stimmen und Informationen betrifft, die auf uns einströmen und die wir sortieren müssen, wird uns

Gott nicht allein lassen, sondern uns Hirten und Lehrer und Menschen mit Erfahrung und Weisheit geben, bei denen wir Orientierung finden. Wichtig ist, dass wir in der Gemeinde aufeinander achtgeben, einander lieben, helfen, trösten und Spaltungen vermeiden. Innerfamiliäre und innergemeindliche Streitigkeiten über den Umgang mit dem Coronavirus binden viele Kräfte, die wir eigentlich für andere Menschen einsetzen sollten. Als die Pest 1527 in Wittenberg wütete, floh Luther

nicht wie viele andere aus der Stadt, sondern schrieb in einem Brief: „Wenn mein Nächster mich braucht, so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen.“ Genau das ist jetzt unsere Aufgabe.

Eine bedrängende Frage ist die nach den Gottesdiensten. Wie verhalten wir uns, wenn der Staat und seine Behörden uns gottesdienstliche Versammlungen erschweren oder verbieten? Das ist keine theoretische Frage. Im April 2020 hatte das Bundesverfassungsgericht eine entsprechende Verordnung der hessischen Landesregierung bestätigt. Als Begründung wurde gesagt, dass der Schutz von Leib und Leben Vorrang habe gegenüber dem Grundrecht der Religionsfreiheit. Hier wurde vom höchsten deutschen Gericht Artikel 4 Abs. 2 des Grundgesetzes, der eine ungestörte Religionsausübung gewährleistet, außer Kraft gesetzt. Das dürfen wir als Gemeinde Jesu nicht hinnehmen, weil wir einem höheren Herrn verpflichtet sind. Der Ratsvorsitzende der EKD protestierte zwar, stellte es aber schließlich den Gemeinden frei, ob sie Präsenzgottesdienste zu Ostern 2020 durchführen oder nicht. Viele Gemeinden verzichteten dann in der Folgezeit auf ihre gottesdienstlichen Versammlungen. Stattdessen wäre es notwendig gewesen, ein für allemal zu erklären, dass der Staat kein Recht hat, Gottesdienste (einschließlich des Singens) zu verbieten.

Die Übernahme der sog. 3-G- oder 2-G- oder 2-G+Regel für gottesdienstliche Versammlungen durch Kirchen und Gemeinden ist aufgrund von Römer 12,2 („Stellt euch nicht dieser Welt gleich“) abzulehnen. Da unser Staat, der laut Grundgesetz freie Religionsausübung zusichert, kein Recht hat, über Gottesdienste zu bestimmen, ist die Übernahme von Regeln, die den Gottesdienst reglementieren, ein unnötiger und falscher Akt von Staatshörigkeit. Im Gottesdienst dient Gott den Menschen. Im Gottesdienst führt der gute Hirte die Seinen zur grünen Aue und zum frischen Wasser seiner geistlichen Segnungen. Jesus hat die Mühseligen und Beladenen zu sich gerufen und nicht ausgewählt (Matthäus 11,28). Wer sind wir, dass wir uns anma-

ßen dürften, den Staat darüber entscheiden zu lassen oder selber zu entscheiden, wer zum Gottesdienst zugelassen ist und wer nicht?

Warum müssen Christen kompromisslos sein, wenn es um den Gottesdienst geht? Nach dem Augsburger Bekenntnis (Artikel VII) ist die Kirche „die Versammlung der Heiligen, in der das Evangelium rein gelehrt wird und die Sakramente recht verwaltet werden“. Im hier verwendeten lateinischen Begriff für Versammlung (*congregatio*) steckt das Wort *grex* (Herde), das ganz klar eine konkrete sich versammelnde Gruppe meint. Wenn die Gemeinde sich nicht mehr von ihrem Hirten zum Wort und Sakrament rufen lässt, hört sie also nach Maßgabe des Augsburger Bekenntnisses auf, Kirche Jesu Christi zu sein. Und sie beleidigt ihren Herrn, weil sie sich dann seinem Wort und Sakrament entzieht, durch die er sie segnen will. Das darf auf keinen Fall geschehen.

Gottesdienstliche Versammlungen müssen unbedingt auch in Coronazeiten möglich bleiben. Niemand darf an der Teilnahme gehindert werden. Interessant zu wissen: Eine Gemeinde in Kalifornien hatte seit Sommer 2020 mit ihrem Bundesstaat über die Frage der Versammlungsfreiheit einen Rechtsstreit geführt und im Sommer 2021 Recht bekommen (Näheres auf den im Anhang erwähnten Internetseiten).

In der Zeit des Kommunismus haben sich etliche Christen in der Sowjetunion unter dem Einsatz ihres Lebens ohne behördliche Genehmigung im Wald zum Gottesdienst getroffen. Ähnlich hatten sich auch schon die verfolgten Hugenotten in Frankreich bis ins 18. Jahrhundert hinein trotz Verbot heimlich getroffen. An diesen Christen kann sich die Gemeinde heute in Coronazeiten ein Vorbild nehmen. Wenn es um die Stimme ihres Hirten geht, der die Seinen zu sich ruft, dann muss sie Gott mehr gehorchen als den Menschen.

## 5.) Leibsorge und Gesundheit

### 5.1 Unser Immunsystem

Es ist interessant, dass wir Christen zwar Seelsorge schätzen, dass aber „Leibsorge“ ziemlich unbekannt ist. Das lässt Rückschlüsse zu. Offensichtlich ist uns der Leib nicht so viel wert wie die Seele. Man könnte zwar meinen, dass die Coronamaßnahmen doch aus Leibsorge geschehen, aber die wahre Leibsorge ist viel anspruchsvoller. Sie beginnt mit dem Staunen über die Wunder des menschlichen Körpers. Leider sehen manche Christen die leiblichen Belange als zwar nötig, aber letztlich als weniger wichtig an. Gesunde Ernährung, körperliches Training, ganzheitliche ärztliche Beratung sind bei ihnen wenig im Blick. Biblisch ist diese Einstellung nicht, denn die Bibel ist voller Hochschätzung des Leibes. David war begeistert, als ihm die Wunder seines Leibes aufgingen: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele“ (Psalm 139,14). Jesus hat sich immer wieder um die leiblichen Nöte der Menschen gekümmert. Als leiblich Auferstandener ist er seinen Nachfolgern erschienen. Paulus spricht davon, dass der Leib der Christen „ein Tempel des Heiligen Geistes ist“ (1 Korinther 6,19). Die Taufe ist ein leiblicher Vorgang mit geistlicher Bedeutung. Auch das Mahl des Herrn ist ein leiblicher Vorgang mit einer geistlichen Dimension. Wir nehmen mit unserem Mund im Glauben den Leib und das Blut Christi in uns auf. Im Vaterunser kommt die Leibsorge (4. Bitte) vor der Seelsorge (5. Bitte).

Zum Wunderwerk des menschlichen Organismus gehört auch das Immunsystem. Für die Abwehr von Krankheitskeimen verfügt der menschliche Leib über ein ganzes Heer starker und genial koordinierter Abwehrkräfte. Auf der Internetseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) heißt es zu diesem Thema:

„Ein intaktes Immunsystem ist die wichtigste und effektivste Verteidigungslinie des Körpers gegen Krankheitserreger aller Art. Ist es

geschwächt, haben es Infektionserkrankungen sehr viel leichter. Neben den mechanischen und chemischen Schutzmechanismen der unterschiedlichen Organe verfügt der Körper mit dem Immunsystem



*Unser Immunsystem besteht aus vielen verschiedenen Zelltypen. Die Fresszellen (rosa) nehmen beispielsweise eingeatmete Keime (blau) auf und verdauen sie. (BMBF)*

zusätzlich über ein eigenes Abwehrsystem, das Krankheitserreger ganz gezielt angreifen kann. Unterschiedlichste Immunzellen patrouillieren in Blutbahn, Lymphwegen und Gewebe. Sie sitzen in der Haut, in den Schleimhäuten, in den Lymphknoten und in der Milz, um dort körperfremde Strukturen zu erkennen und zu bekämpfen. Die Mechanismen sind enorm vielfältig: Immunzellen können Substanzen ausschütten, die die Keime schädigen. Sie können Erreger

aufnehmen und verdauen. Sie können sie aber auch markieren, um anderen, hoch spezialisierten Abwehrzellen den Zugriff zu erleichtern. Bakterien, Viren und andere Krankheitserreger nutzen zum Teil sehr unterschiedliche Mechanismen, um sich auszubreiten. Doch der menschliche Körper ist nicht ungeschützt. Haut und Schleimhäute sind effiziente Barrieren, die den allermeisten Keimen den Zutritt verwehren. Dabei werden wirksame Methoden eingesetzt: Im Magen beispielsweise wird Salzsäure produziert, die nicht nur der Verdauung, sondern auch der Beseitigung von Keimen dient. Und in den Bronchien gibt es die Zilien, eine Art Kehrrmaschine, die Fremdmaterial weg von der Lunge in Richtung Mund befördert.“

Auch vor dem Coronavirus, das über die Atemwege in den menschlichen Organismus einzudringen versucht und vor allem die Lunge, aber auch andere Organe ernsthaft schädigen kann, wenn es nicht gebremst wird, sind wir keineswegs schutzlos. Ein gesundes Immunsystem stellt gegen diese speziellen Virusparasiten einen hochkomplexen

und wirksamen Abwehrmechanismus bereit. Dieser besteht aus den sog. Antikörpern und aus besonderen Abwehrzellen, den „Helfer-Lymphozyten“ und den „Killer-Lymphozyten“. Diese leisten eine so hervorragende Arbeit, dass nur eine geringe Anzahl von Coronainfizierten (ca. 5-20%) überhaupt erkrankt. Natürlich ist die Virusimmunität des menschlichen Körpers in Wirklichkeit noch viel komplexer, als sie hier beschrieben werden kann. Im Anhang gibt es Literatur- und Internethinweise für die Weiterbeschäftigung mit diesem hochinteressanten Thema des menschlichen Immunsystems. Wenn wir das Wunder des menschlichen Organismus und des Immunsystems begreifen, werden wir sorgsamer mit unserem Leib umgehen und die natürliche Immunabwehr nach Kräften unterstützen.

Ein großartiger Aspekt des Immunsystems muss extra hervorgehoben werden. Es ist „lernfähig“ und damit in der Lage, auf neuartige Krankheitserreger und ihre Mutationen zu reagieren. Diese Tatsache haben sich die Impfstoffentwickler in der Vergangenheit zunutze gemacht, indem sie Impfstoffe aus nicht oder kaum noch aktiven Krankheitserregern hergestellt haben, die das Immunsystem provozierten, einen entsprechenden Schutz aufzubauen.

## *5.2 Die Covid-19-Impfstoffe und Alternativen zur Impfung*

Völlig anders wirken die neu entwickelten genbasierten Corona-Impfstoffe. Bei der mRNA-Impfung (messenger Ribonukleinsäure) werden Genbestandteile des Coronavirus in menschliche Zellen eingebracht, um sie zu provozieren, coronaähnliche sog. Spike-Proteine zu produzieren. Dem Immunsystem wird auf diese Weise eine Infektion vorgegaukelt, die eine Immunantwort auslösen soll. RNA-Impfstoffe kommen u.a. von Moderna, Pfizer-Biontech und CureVac. Andere genbasierte Covid-19-Impfstoffe sind die sog. Vector-Impfstoffe auf DNA-Basis (z.B. von Johnson & Johnson) und die Protein-basierten Impfstoffe wie z.B. Sinovac, Novavax und Valneva.

Diese relativ schnell entwickelten Impfstoffe werfen aber Fragen auf, die man abklären sollte, bevor man sich zur Impfung entschließt. Die wichtigsten lauten: Warum können sich Geimpfte immer noch infizieren? Wie lange reicht die Schutzwirkung? Ist eine Fremdschutzwirkung nachweisbar? Reicht die relativ kurze Entwicklungszeit dieser Mittel aus, um das Risiko von Neben- und Nachwirkungen kalkulierbar zu halten? Können eventuelle Gefahren überhaupt schon seriös abgeschätzt werden? Wer stellt sicher, dass Nebenwirkungen einschließlich von Todesfällen dem Paul-Ehrlich-Institut gemeldet und in den öffentlich-rechtlichen Medien zuverlässig dargestellt werden? Kann das Eindringen von injizierten Virus-Genteilen in das Zellgenom, also in den Träger der menschlichen Erbinformationen, bei allen Arten von Impfstoffen ausgeschlossen werden? Wie groß ist die Gefahr von Autoimmunreaktionen? Warum lehnen die Hersteller dieser Stoffe die Haftung für eventuelle Impfschäden ab? Neben diesen Fragen besteht bei einigen der neuen Impfstoffe noch das besondere Problem, dass bei ihrer Entwicklung und Testung (wie auch bei anderen Pharma-Produkten) Zelllinien abgetriebener menschlicher Embryonen verwendet wurden (siehe die im Anhang erwähnten Artikel von Johann Hesse und Prof. Paul Cullen).

Angesichts dieser Fragen und Probleme, aber auch des gesellschaftlichen Drucks zur Impfung ist ein ausgewogener ärztlicher Rat Gold wert, wobei die persönliche Gesundheitsvorsorge letztlich eine Entscheidung des eigenen Gewissens bleiben sollte. Das geht nicht ohne Gebet. Christen haben das große Vorrecht, wie David zu beten: „Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.“ (Psalm 25,4 und 5)

Wer skeptisch bzw. ablehnend gegenüber einer Covid-19-Impfung ist, hat mindestens zwei Alternativen. Man kann für den Fall einer Erkrankung – natürlich nach ärztlicher Beratung – den Weg der medikamentösen Therapie wählen. Leider ist die Entwicklung therapeutischer Me-

dikamente in Deutschland noch nicht sehr weit vorangekommen, weil die Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bisher weitgehend Impfstoffherstellern zu teil wurden. Erfreulicherweise wurde Anfang September 2021 ein größerer Betrag zur Unterstützung von sechs Forschungsprojekten bereitgestellt. Verschiedene leistungsfähige Medikamente sind in letzter Zeit entwickelt worden.

Eine Gruppe von 81 Medizinern hat am 9. März 2022 in einer Eingabe an den Deutschen Bundestag solche Mittel aufgelistet, u.a. Paxlovid und Molnupiravir. Laut ihren Angaben reduzieren diese Medikamente die Hospitalisierung und Sterblichkeit und haben kaum Nebenwirkungen. Die Unterzeichner fordern: „Es ist dringlich angezeigt, diese Vorzüge antiviraler Medikamente gegenüber den Impfstoffen in großen Studien durch Kopf-an-Kopf-Vergleich detailliert nachzuweisen“. („7 Argumente. Eine Covid-19-Impfpflicht ist verfassungswidrig“, Anlage 2; siehe Anhang).

Der andere Weg ist, grundsätzlich auf die Leistungsfähigkeit des eigenen Immunsystems zu vertrauen. Davids Dank für die Wunder der leiblichen Organe in Ps 139,13-16 ist ja nicht nur eine fromme persönliche Geste, sondern kann durchaus auch als eine Leitlinie für die eigene Gesundheitsvorsorge dienen. Wer wirklich von der gottgewirkten Genialität der leiblichen Funktionen überzeugt ist, kann daraus auch ein Grundvertrauen in die Leistungskraft des Immunsystems ableiten. Ein solches Vertrauen schließt natürlich die ärztliche Beratung und die eigene Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte nicht aus, sondern ein.

Schon vor 30 Jahren hat Dr. Max-Otto Bruker den Satz geprägt: „Durch eine vitalstoffreiche Vollwertkost ist eine optimale Widerstandsfähigkeit des Organismus zu erreichen, so dass sie eine hervorragende Vorbeugung gegen Infekte darstellt.“ Es lohnt sich, dieses Thema weiter zu verfolgen. Christen sollten sich wie David immer wieder dessen erinnern, dass ihr Körper vom Schöpfer wunderbar gemacht und al-

ler Fürsorge wert ist. Es gibt z.B. aufschlussreiche Literatur über den Wert von Vitamin D und der medizinischen Nutzung der Pflanzengattung Echinacea. Auch Labortests des eigenen Immunsystems sind sinnvoll.

### *5.3 Impfschäden und Impfpflicht*

Die Erfassung von Impfschäden einschließlich der Todesfälle ist ein großes Problem. Der Direktor der Heidelberger Universitätspathologie Prof. Peter Schirmacher sieht aufgrund von Obduktionen bei 30 Prozent derer, „die überraschend und kurz nach der Impfung versterben, ... einen direkten Impfszusammenhang“, und er geht davon aus, „dass diese Fälle überwiegend nicht erkannt würden“ (siehe Anhang unter Rhein-Neckar-Zeitung). Die Mediziner der auf S. 20 zitierten Eingabe vermuten, dass über 80% der Nebenwirkungen gar nicht gemeldet werden (7 Argumente, Anlage 4). Der Leiter einer Betriebskrankenkasse äußerte im Februar 2022 in einem Brief an das in Deutschland zuständige Paul-Ehrlich-Institut den Verdacht, „dass es eine sehr erhebliche Untererfassung von Verdachtsfällen für Impfnebenwirkungen nach Corona-Impfung gibt“. Er vermutete, dass das für die Ärzteschaft aufwändige und nicht vergütete Meldeverfahren ein Hauptgrund für diese Untererfassung sei. (BKK Pro-Vita, Meldung vom 22.2.2022, siehe Anhang unter A. Schöpfbeck).

Diese Unklarheiten schaffen Verunsicherung. Es wäre wünschenswert, dass das Paul-Ehrlich-Institut dem Verdacht der Nicht- und Untererfassung nachgeht. Wer sich einen Überblick über die in Europa gemeldeten unerwünschten Impfnebenwirkungen verschaffen möchte, kann auf der Internetseite des Paul-Ehrlich-Instituts die „Europäische Datenbank gemeldeter Verdachtsfälle von Arzneimittelnebenwirkungen“ zu Rate ziehen.

Angesichts der vielen offenen Fragen hinsichtlich der Covid-19-Impfstoffe sind Zweifel an der medizinischen Tauglichkeit und der Verfas-

sungsmäßigkeit einer allgemeinen Impfpflicht nachvollziehbar. Der ehemalige Verfassungsrichter Hans-Jürgen Papier äußerte schon im Dezember 2021 unter Berufung auf Art. 2 Abs. 2 GG verfassungsrechtliche Bedenken: „Jeder kann frei entscheiden, ob er sich therapeutischen oder sonstigen Maßnahmen wie etwa einer Impfung unterzieht“ (www.evangelisch.de 17.12.2021). Prof. Dr. Paul Cullen, der Vorsitzende der „Ärzte für das Leben e.V.“, hat im „Aufbruch“, dem Informationsblatt des Gemeindehilfsbundes (März 2022) die medizinischen Bedenken gegen eine Impfpflicht in sieben Punkten vorgetragen. Ich fasse sie hier kurz zusammen:

- 1.) Die Pandemie wird durch die Impfung nicht beendet.
- 2.) Das Risikopotential der Impfstoffe ist zu hoch.
- 3.) Das Risiko von Mehrfachimpfungen wurde nicht erforscht.
- 4.) Eine Impfpflicht würde gegen Art. 1 und 2 GG verstoßen.
- 5.) Bisher war das Gesundheitssystem nicht überlastet.
- 6.) Andere therapeutische Maßnahmen sind nicht ausgeschöpft.
- 7.) Eine Impfpflicht stiftet Unfrieden in Gesellschaft und Familie.

Christen haben einen Herrn, der sie zur Freiheit befreit hat (Galater 5,1). In dieser Freiheit können wir Ängste überwinden und frei werden vom gesellschaftlichen Druck. Wir dürfen diese kostbare Freiheit immer wieder im Gebet erbitten und dann mit einem gestärkten Gewissen für unseren Leib und unsere Gesundheit sorgen.

## **6.) Gewissensfreiheit und Gruppendruck**

In der Impffrage prallen nicht nur Meinungen aufeinander und es entstehen nicht nur Risse in Familien, Freundschaften und Gemeinden. Diese Frage ist auch ein persönlicher Testfall für uns als Christen. Welchen Menschen und welchen Informationen vertrauen wir? Welche Motive bestimmen unser Handeln? Welchen Stellenwert hat unser Gewissen? Sind wir bereit, gegebenenfalls auch noch stärkere Ein-

schränkungen des Alltags auf uns zu nehmen als Mundschutz und Testverpflichtungen? Welchen Einfluss räumen wir den politischen Wortführern auf unser Leben ein? „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“, sagt Paulus. „Ein Christ ist ein freier Mensch und niemand untertan. Ein Christ ist ein dienstbarer Knecht und jedem untertan“, sagt Luther in seiner Freiheitsschrift von 1520. Was bedeutet die christliche Freiheit, die ja wesentlich eine Freiheit des Gewissens ist, in Coronazeiten? Nichts geht über ein gutes, freies Gewissen. Es lohnt sich deshalb, über das Gewissen nachzudenken.



*Lukas Cranach d.Ä.,  
Martin Luther (um 1525)*

Mit seiner Berufung auf das an Gottes Wort gebundene Gewissen hat Martin Luther vor 500 Jahren die Instanz des Gewissens neu zur Geltung gebracht. Damit hat er den einzelnen Menschen aus der Bevormundung und Abhängigkeit von staatlichen und kirchlichen Instanzen gelöst und ihn in die unmittelbare persönliche Verantwortung vor Gott gestellt. Wenn es sich an Gottes Wort ausrichtet, bindet uns unser Gewissen an den Willen Gottes, den er in den Zehn Geboten kundgetan und den Jesus in der Bergpredigt vollmächtig erklärt

hat. Damit gewinnen wir eine kostbare Freiheit, weil wir wissen, dass wir in unserem Gewissen nur Gott verpflichtet sind und sonst niemand. Allerdings muss man bei aller Hochschätzung der christlichen Freiheit zweierlei mitbedenken.

- 1.) Diese Freiheit macht uns immer auch frei, unseren Nächsten zu helfen und zu dienen. Wir bekommen Kraft und Phantasie, dem Nächsten das zu geben, was er in seiner persönlichen Lebenslage braucht.

2.) Diese Freiheit muss wachgehalten und immer wieder an Gottes Wort ausgerichtet werden. Wenn das nicht geschieht, wird das Gewissen schnell herrenlos und zur Beute anderer geistiger Mächte, die es dann manipulieren können.

Das freie Gewissen des Christen ist in Coronazeiten besonders wert. Aber es ist auch besonders gefährdet durch Anpassung. Eigentlich wollen wir ja alle Angelegenheiten unserer Gesundheit gern selbst entscheiden. Aber das Coronavirus zeigt uns, wie sehr wir sowohl von politischen Entscheidungen als auch von medizinischen Ratschlägen abhängig sind. Mancher wird da unsicher, welche Impfentscheidung er treffen soll bzw. ob seine getroffene Entscheidung richtig war. Der politische und gesellschaftliche Druck auf die nicht Geimpften ist groß.

Aber die Freiheit des Gewissens sollte sich kein Christ nehmen lassen. Niemand hat das Recht, meinen Körper gegen meinen Willen zu verletzen oder in irgendeiner Form zu beeinträchtigen (Art. 2 GG). Mein letzter Ratgeber ist mein an Gott gebundenes Gewissen. Nun könnte man an dieser Stelle auf staatliche Impfverordnungen im letzten Jahrhundert und auf die Masern-Impfpflicht von 2020 verweisen, die ja ebenfalls Eingriffe in die körperliche Unversehrtheit waren und sind. Doch die Unterschiede zwischen der klassischen und der genbasierten Impfmethode sind erheblich. Die Erfolge der klassischen Methode sind alles in allem unbestreitbar, während die Covid-19-Impfstoffe noch in der Erprobungsphase sind und Vorsicht geboten ist.

Leider hat der politische Impfdruck auch unter Christen zu Streit und Spaltungen geführt. Da wird ein Pfarrer in den sozialen Medien angegriffen, weil er sich hat impfen lassen und das bekanntgemacht hat. Da wird einem alten Mann von der Mehrzahl seiner Kinder dringend empfohlen, sich impfen zu lassen. Um keinen Unfrieden in der Familie aufkommen zu lassen, entschließt er sich schließlich dazu. Einem Angestellten wird gesagt, dass der Chef es gern sehen würde, wenn er sich impfen ließe. Was soll er tun, denn er will ja seinen Arbeitsplatz nicht gefährden? Eine Frau erzählt, dass sie sich nicht vom öffentli-

chen Leben ausgeschlossen fühlen möchte und sich deswegen zur Impfung entschlossen hat. Die Beispiele zeigen, dass Ängste und äußerer Druck bei vielen Impfentscheidungen eine große Rolle spielen.

Eine freie Gewissensentscheidung richtet sich aber in erster Linie nicht nach der Meinung anderer Menschen oder nach den eigenen Gefühlen, sondern will mit Gott im Reinen sein. Pastor Heinrich Kemner, der Gründer und langjährige Leiter des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen und Gründer des Gemeindehilfsbundes, hat in seinen Predigten immer wieder den wegweisenden Satz gesagt: „Wir leben nicht im Urteil der Menschen, sondern im Urteil Gottes.“ Machen wir uns also beim Thema Impfen im Gebet frei von innerer Angst und äußerem Druck, wägen wir die Argumente in innerer Ruhe und Freiheit ab und entscheiden wir uns im Vertrauen auf unseren Herrn!

Schließlich noch ein weiterer Gesichtspunkt zum Thema Impfung und Gewissensfreiheit: So wenig wie wir uns gegen unser Gewissen andere Meinungen aufnötigen lassen sollten, so zurückhaltend sollten wir auch anderen Christen gegenüber sein. Wer Gewissensbedenken äußert, den dürfen wir ermutigen, nicht gegen sein Gewissen zu handeln. Wer nach Gebet und reiflicher Überlegung keine Bedenken hat, den dürfen wir seinen Weg im Frieden gehen lassen. Beide sind zur Freiheit berufen. Unser Herr wird beiden bei ihrer Entscheidung helfen, wenn sie ihn darum bitten. Öffentliche Stellungnahmen von Christen, die sich für die Impfung entschieden haben und dies als Akt der Nächstenliebe bezeichnen, sind unnötig und unangebracht.

## **7.) Zuversicht aus Gottes Wort**

Unser Leben liegt in Gottes Hand. Gesundheit ist ein hoher Wert, aber nicht der höchste. Noch wichtiger und wertvoller ist das ewige Leben, das wir im Glauben an unseren Herrn und Heiland schon hier und jetzt haben. Jesus Christus, unser guter Hirte, führt uns durch alle Lebensnöte sicher hindurch zum Ziel der Himmelsbürgerschaft (Philipper 3,20f.).

Diese Zuversicht gibt uns Gott durch sein Wort. Hören wir auf den 91. Psalm:

*1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,*

*2 der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.*

*3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz.*

*4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,*

*5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,*

*6 vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittag verdirbt.*

*7 Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.*

*8 Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird.*

*9 Denn der Herr ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht.*

*10 Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu deinem Haus sich nahen.*

*11 Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,*

*12 dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.*

*13 Auf Löwen und Ottern wirst du gehen und treten auf junge Löwen und Drachen.*

*14 „Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.*

*15 Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.*

*16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.*

## Anhang

### Auswahl benutzter Literatur und Internetangebote

Karl Baral, Zivilreligion oder Christusunachfolge? (2019 )

Kim Björn Becker und Leonie Feuerbach, Wer sind die Ungeimpften?  
(FAZ 8.11.2021)

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Das Virus als Wegmarke.  
(FAZ 25.5.2020)

Dr. Peter Borger, Covid-19-Impfstoffe – eine Orientierungshilfe.  
(Sonderdruck aus der Zeitschrift „Der schmale Weg“ 1/2022).

Dr. Max-Otto Bruker, Ärztlicher Rat aus ganzheitlicher Sicht.  
(1989 – seitdem verschiedene Auflagen)

Gregor Brunner, BioNTech gilt als Allheilmittel für das Portfolio  
(FAZ 10.9.2021)

Prof. Dr. Paul Cullen, COVID-19-Impfstoffe und fetale Zelllinien. In:  
Lebensforum IV 2021, Zeitschrift der Aktion Lebensrecht für Alle e.V.  
in Kooperation mit den Ärzten für das Leben e.V. (Dezember 2021)

Prof. Dr. Paul Cullen, Warum es aus medizinischer Sicht keine Impfpflicht gegen Corona geben darf. In: Aufbruch. Informationen des Gemeindehilfsbundes (März 2022)

Dr. Joachim Cochlovius, Gottes ausgestreckte Hände. Eine  
Auslegung der Zehn Gebote. (2. Aufl. 2019 )

Dr. Joachim Cochlovius, Gesinnungsdruck. In: Aufbruch,  
Informationen des Gemeindehilfsbundes (März 2022)

Expertenrat Corona der Landesregierung Nordrhein-Westfalen,  
6. Stellungnahme „Das Coronavirus als Teil unserer Lebenswirklichkeit“. (23.6.2021)

Udo Di Fabio, Freiheit und Pflicht (FAZ 30.12.2021)

Dr. Stefan Felber, Kein König außer dem Kaiser? Warum Kirche und Staat durch Zivilreligion ihr Wesen verfehlen. (2. Aufl. 2021)

Dr. Stefan Felber, Von Angesicht zu Angesicht – Aspekte des Maskentragens. (<https://www.gemeindenetzwerk.de/?author=207>) (10.1.2022)

Prof. Dr.-Ing. Werner Gitt, Faszination Mensch (1996; Neuauflage 2019)

Dr. Bernhard Grappmaier, Notizen aus der ärztlichen Praxis.  
In: Medizin und Ideologie (Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.) (Heft 4/2021)

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Thiemo Heeg, Gegen Omikron und für Impfskeptiker (FAZ 1.12.2021)

Johann Hesse, Corona-Impfstoffe und die Verwendung embryonaler Zelllinien. In: Aufbruch. Informationen des Gemeindehilfsbundes (Juli 2021)

Prof. Dr. Gerald Hüther, Generation Corona – Was passiert mit unseren Kindern? Videoreferat bei der Gesellschaft für Gesundheitsberatung ([www.gesundheitsberater.de](http://www.gesundheitsberater.de)) (März 2021)

Hartmut Löwe, Das Schweigen der Bischöfe (FAZ 13.5.2020)

Dr. Martin Luthers sämtliche Schriften, herausgegeben von Dr. J. G. Walch, 13. Band 1. Abteilung. Die Haus-Postille nach Veit Dietrich (Nachdruck 1986)

pro Christliches Medienmagazin 2/2021, Interview mit Prof. Siegfried Scherer, „Ich bin versucht zu sagen: mRNA-Impfstoffe sind ein Geschenk Gottes“.

Prof. Dr. Dietrich Murswiek, Freiheitseinschränkungen für Ungeimpfte. Die Verfassungswidrigkeit des indirekten Impfpflichts. Rechtsgutachten vom 4.10.2021 ([www.gemeindenetzwerk.de/?p=18376](http://www.gemeindenetzwerk.de/?p=18376))

Philip Plickert und Niklas Zaboji, Die Seuche als Zäsur  
(FAZ 16.3.2021)

Dr. Gerd Reuther, Impfungen – Segen oder Fluch? Videoreferat  
bei der Gesellschaft für Gesundheitsberatung ([www.gesundheitsberater.de](http://www.gesundheitsberater.de)) (März 2021)

Rhein-Neckar-Zeitung online ([www.rnz.de](http://www.rnz.de)), Bericht über ein Interview mit Prof. Dr. Peter Schirmacher und Podcast (19.3.2022)

Andreas Schöpfbeck, Heftiges Warnsignal bei codierten Impfnebenwirkungen nach Corona Impfung. Brief der BKK ProVita an das Paul-Ehrlich-Institut (21.2.2022) ([www.bkk-provita.de](http://www.bkk-provita.de); abgerufen 21.3.2022)

Hartmut Steeb, Es muss gestorben werden – bis zur Wiederkunft Jesu. Gedanken zu den Sterbezahlen in der „Corona-Pandemie“. In: Aufbruch. Informationen des Gemeindehilfsbundes. (März 2022)

Wolfgang Streeck, Wissenschaftlern folgen? Ja doch, aber welchen?  
(FAZ 11.1.2021)

Dr. Werner Thiede, Warum eine Impfpflicht Schaden anrichten würde: Zu ethischen Aspekten der politisch anvisierten Maßnahme. Institut für Ethik & Werte, Ethik im Diskurs Text Nr. 4 (3.3.2022)

Christina Wandt, Hält nichts von einer Impfpflicht: Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel, Vorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin Essen.  
(WAZ 16.12.2021)

[www.apotheken-umschau.de](http://www.apotheken-umschau.de). Medikamente gegen COVID-19: Die verschiedenen Ansätze (10.8.2021)

[www.evangelisch.de](http://www.evangelisch.de). Ex-Verfassungsrichter Papier skeptisch zur Impfpflicht (17.12.2021)

[www.gesundheitsforschung-bmbf.de](http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de). Dossier zum Thema Infektionen und Immunsystem

[www.gracechurch.org](http://www.gracechurch.org). (Grace Community Church Kalifornien),  
Stellungnahme zum Versammlungsverbot für Kirchen in Kalifornien  
(24.7.2020 engl.) ([www.gracechurch.org/news/posts/1988](http://www.gracechurch.org/news/posts/1988)).  
Stellungnahme in Deutsch: [www.ebtc.org/blog](http://www.ebtc.org/blog). Stellungnahme  
der Grace Community Church zum Ausgang des Rechtsstreits in  
Deutsch (Sept. 2021): [www.ebtc.org/blog](http://www.ebtc.org/blog).

[www.mandelzweig.org](http://www.mandelzweig.org). Wissenswertes zur Corona-Impfung.  
(Juni 2021)

[www.wort-und-wissen.org](http://www.wort-und-wissen.org). Covid-19 und mRNA-Impfstoffe – eine  
kleine Orientierungshilfe (März 2021)

[www.7argumente.de](http://www.7argumente.de). Eine COVID-19-Impfpflicht ist verfassungswid-  
rig. 81 Wissenschaftler schreiben an die Bundestagsabgeordneten  
(9.3.2022)





## Aufbruch

heißt das Mitteilungsblatt des Gemeindehilfsbundes. Es erscheint zwei- oder dreimal im Jahr. Der Bezug ist kostenlos. Für Spenden sind wir dankbar. Den „Aufbruch“ erhalten Sie automatisch, wenn Sie Mitglied oder Freund des Gemeindehilfsbundes sind. Es besteht aber auch unabhängig davon die Möglichkeit, Abonnent des „Aufbruch“ zu werden. Bitte teilen Sie Ihren Wunsch der Geschäftsstelle des Gemeindehilfsbundes mit. Die aktuelle Ausgabe schicken wir Ihnen auf Wunsch gerne kostenlos zu.



## Medienangebote

Prospekt mit den Medienangeboten des Gemeindehilfsbundes (Bücher, Broschüren, CDs, DVDs, Faltblätter)

**kostenlos**



Joachim Cochlovius

## Was ist die Bibel wert?

Eine Orientierungshilfe über die bleibende Geltung der Heiligen Schrift als Antwort auf den zeitgeistorientierten Lehrpluralismus in der Ev. Kirche. 2. Auflage

**kostenlos**



Joachim Cochlovius

## Gottes ausgestreckte Hände. Eine Auslegung der Zehn Gebote.

Die Zehn Gebote sind die kürzeste Gesetzessammlung der Welt. Alle Gesellschaftsformen und Kulturen der Menschheit fußen auf ihnen. Gott hat sie allen Menschen ins Gewissen gelegt, dem Auserwählungsvolk Israel hat er sie schriftlich übergeben. Wo sie zur Grundlage des menschlichen Lebens genommen werden, blühen die Völker auf. Wo sie eingeschränkt oder abgeschafft werden, enden die Völker früher oder später im Chaos.

2. Auflage – 128 Seiten – **8,00 Euro** (Bestellmöglichkeit umseitig)



## **GEMEINDEHILFSBUND**

GEMEINNÜTZIGER VEREIN

Geschäftsstelle des Gemeindehilfsbundes

**Mühlenstr. 42, 29664 Walsrode**

Tel.: +49 (0) 5161 / 911330

E-Mail:

[info@gemeindehilfsbund.de](mailto:info@gemeindehilfsbund.de)

Internet:

[www.gemeindehilfsbund.de](http://www.gemeindehilfsbund.de)

[www.gemeindenetzwerk.de](http://www.gemeindenetzwerk.de)